



Flächen und Mengen

Bei der solidarischen Landwirtschaft finanzieren die KonsumentInnen den Betrieb und nicht die einzelnen Produkte. Es geht um eine langfristige Partnerschaft und die direkte Versorgung der Mitglieder bzw. von Nachbarschaften. Wie viele Personen können von einem bestehenden Betrieb versorgt werden? Welches Sortiment wird angeboten?

Bei der Berechnung von Flächen und Mengen gehen wir von einem ökologischen Agrarsystem¹ aus, das grundsätzlich anders funktioniert als heute: Ökologische Bewirtschaftung heisst dann auch, dass kaum Futtergetreide angebaut wird (feed no food, Hauptfutterquellen sind Dauergrünland, das nicht für den Ackerbau geeignet ist und Lebensmittelabfälle aus der Verarbeitung und von Haushalten), keine Zuckerrüben (Bodenverdichtung, Unkrautprobleme) usw. Im Zentrum steht eine vielfältige Versorgung mit Gemüse, Obst, Getreide, Milchprodukten und Fleisch – wobei der Konsum von tierischen Produkten auf ein sinnvolles Mass reduziert wird. Es werden weiterhin Produkte aus Europa bezogen wie Hartweizen, Polenta, Reis, Tomaten-Sugo, Olivenöl, Orangen, Mandeln, Sonnenblumenkerne, Wein usw. sowie Kaffee, Tee u.a. aus Übersee. Es wird also keine Autarkie angestrebt, jedoch eine solide Grundversorgung.



Idealabo für einen Erwachsenen

Grundbedarf pro	Woche	Jahr
Gemüse, Salat, Kräuter	2-3kg	130kg
Obst inkl. Most, Konfiture etc.	1.5kg	78kg
Kartoffeln	0.5kg	26kg
Getreide		60kg
	1kg Brot	
	200g Mehl	
	200g Flocken uÄ	
Eier	2-3 Stk.	130 Stk
Milch(produkte)	4l	208l
	z.B. 1 l Milch	
	0.5 l Joghurt	
	350g Käse	
Fleisch/Wurst	300g*	15kg

* vierteljährliche Verteilung
 evtl. Öle (Lein, Sonnenblumen, Kürbiskern)
 evtl. getrocknete Hülsenfrüchte (Bohnen, Soja, Linsen)
 evtl. Nüsse, Beeren, Wein, etc. (je nach Betrieb).

Schätzung aufgrund der Verteilmengen von bestehenden Betrieben (Solidarhöfe in Deutschland sowie Basimilch und ortoloco). In Deutschland (Buschberghof, Kattendorfer Hof und Hof Tangsehl) werden mehr Kartoffeln (1kg), Fleisch (500-700g) und Milchprodukte (8-9 l) verteilt.

¹ Vgl. beispielsweise Priska Baur: Ökologische Nutztierhaltung – Produktionspotential der Schweizer Landwirtschaft. Eine Studie im Auftrag von Greenpeace Schweiz, Frick 2013.



Mengenberechnung für eine Nachbarschaft mit 500 Personen

Solidarische Landwirtschaft basiert darauf, dass sich die KonsumentInnen zusammenschliessen und ihre Nahrungsmittelversorgung gemeinsam organisieren. LandwirtInnen müssen nicht mehr einzelne Haushalte beliefern, sondern haben eine Partnerorganisation. Aktuell sind viele KonsumentInnen als Verein oder Genossenschaft organisiert (vgl. Betriebsportraits). Der Verein Neustart Schweiz vertritt das Modell der Nachbarschaft mit Landbasis: In einer Nachbarschaft wohnen ca. 500 Personen, sie unterhalten eine gemeinsame Infrastruktur mit Lebensmittelager, Verarbeitungsküchen, Gemeinschaftsküche/Restaurant usw. Nachbarschaften sind die idealen Partner für Bauernhöfe.

Nachbarschaft mit Landbasis

Für eine Grundversorgung mit regionalen Produkten für 500 Personen braucht es ca. 60 Hektaren Kulturland (inkl. Getreideanbau und Nutztierhaltung). Frischprodukte wie Gemüse, Milch, Joghurt, Eier, Beeren und Obst werden möglichst nah bei den VerbraucherInnen (in einem Umkreis von maximal 20 bis 50km) angebaut und hergestellt. Lagerbare Lebensmittel wie Getreide, Kartoffeln, Öle, Käse, Wurst

und Wein können auch von weiter her stammen und per Bahn oder Schiff transportiert werden. Das Transport-Team holt die Produkte je nach Bedarf zwei- bis dreimal wöchentlich direkt in die Nachbarschaft. Die Lebensmittel werden im Nahrungsmitteldepot angeboten. Die Nachbarschaft betreibt hauseigene Verarbeitungsbetriebe wie eine Bäckerei sowie Pasta- und Einmachküchen. Die Nachbarschaftsgastronomie bietet den ganzen Tag kleine und grössere Speisen an. Die mit der Nachbarschaft verbundenen Betriebe bilden eine „Landbasis“. Die Landbasis bietet Einblicke in die Landwirtschaft. Durch die Mitarbeit – insbesondere im Gemüsebau, der Pflege von ökologischen Ausgleichsflächen und bei der Obsternte und -verarbeitung (Mosten und Wümmet) – werden die Wertschätzung und das Verständnis für die bäuerliche Arbeit gefördert. Viele Bereiche wie Koordination, Buchhaltung, Logistik, Infrastruktur, Feste, Unterhalt des Gästehauses werden von interessierten BewohnerInnen und Gewerbetreibenden (Handwerkskollektiv) aus der Nachbarschaft übernommen. Insgesamt werden wieder mehr Menschen zumindest teilweise in der Landwirtschaft tätig sein. So ist es möglich in der Stadt und auf dem Land daheim zu sein und die Naherholung mit einem Beitrag zur eigenen Lebensmittelversorgung zu verbinden.

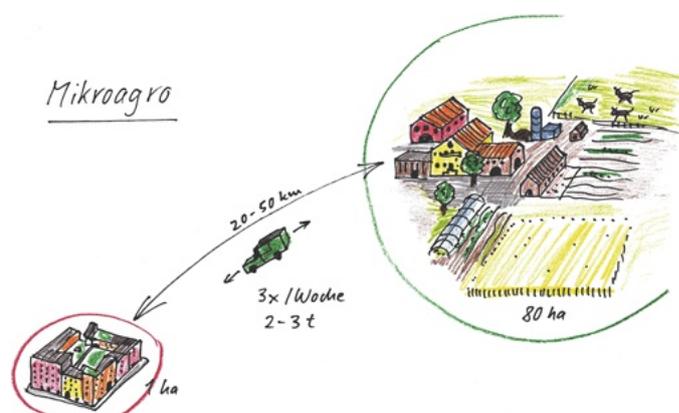


Illustration des "Mikroagro-Modells" nach Neustart Schweiz



Wie viel landwirtschaftliche Fläche braucht es um eine Nachbarschaft mit 500 Personen mit regionalen Produkten zu versorgen?

Produkt	verarbeitet	Person/Woche	500 Pers./Wo.	pro Jahr	Ackerfläche	Weide	Fläche total
Gemüse Kräuter		3 kg (kg sind relativ bei Feingemüse)	1500 kg	75 t	2,5 ha Feingemüse 0,5 ha Feldgemüse inkl. Gründüngung	3 ha	
Kartoffeln		0,4 kg	200 kg	10 t		1 ha	
Getreide Weizen, Dinkel, Roggen Hafer, Gerste, Hirse Maismehl Dinkel	Brotmehl Flocken Grieß Teigwaren	1kg Brot = 700g Mehl	350 kg 50 kg 50 kg 150 kg	35 t		12 ha	
Hülsenfrüchte Soja Linsen	Tofu		20 kg	1 t		1 ha	
Ölsaaten Kürbis, Lein, Sonnenblumen, Cameline	Kerne Öl		20 kg 20 l	1 t 1'000 l		1 ha 1 ha	
Obst, Beeren	Most, Konfi, Kompott, Eßig, Dörrobst	1,5 kg	750 kg	39 t		2 ha	
Milch	Joghurt Käse Butter	0,5 l = 0,5 l 0,5 kg = 0,5 l 0,3 kg = 3 l 0,1 kg = 3 l	250 l 250 l 1'500 l 1'500 l	182'000 l	30-40 Kühe Kunstwiese in Fruchtfolge	10 ha	15 ha
Eier		2-3 St.	1'250 St.	65'000 St.		260 Hühner, 2 ha	
Fleisch Fisch?	vom Rind, Kalb, Schwein, Schaf	0,3 kg	150 kg	7,5 t (15 kg/Pers.)	Kunstwiese, Rind Hülsenfrüchte, Schwein	3 ha 1 ha	9 ha
				Total		37 ha	24 ha
				tierisch		16 ha	24 ha
				pflanzlich		21 ha	21 ha

Die Berechnungen von Neustart Schweiz vermitteln einen Eindruck der Grössenordnungen. Mit wenigen Anpassungen könnten bestehende Betriebe eine Nachbarschaft mit Gemüse, Kartoffeln, Getreide und Brot, Hülsenfrüchten und Ölsaaten, Beeren und Obst, Milchprodukten und Fleisch versorgen.²

² In einem ökologischen Agrarsystem sind Poulet und Eier am ehesten eine Mangelware, da Hühner direkte Nahrungskonkurrenten zum Menschen sind.